

Trump will Geschichte umschreiben: Getäuscht von Putin

Trump versucht, seine Beziehung zu Putin neu zu definieren und behauptet, niemals getäuscht worden zu sein. Ein Blick auf seine widersprüchlichen Aussagen und die geopolitischen Implikationen.



Es bleibt abzuwarten, wie dauerhaft und gravierend der Kurswechsel von Präsident Donald Trump gegenüber Wladimir Putin sein wird.

Trumps unerwartete Kritik an Putin

In den letzten Tagen hat Trump den russischen Präsidenten in noch nie dagewesener Weise kritisiert und signalisiert, dass er entscheidende Waffen an die Ukraine entsenden wird. Gleichzeitig hat er Putin jedoch auch viel Zeit gegeben, bevor er

mit wirtschaftlichen Sanktionen ernst macht – ganze 50 Tage.

Eine Neubewertung der Vergangenheit

Soweit dieser Wandel authentisch ist, kommt er jedoch mit einem gesunden Maß an Geschichtsrevisionismus. In dieser Woche hat Trump mehrfach angedeutet, dass er Putin niemals wirklich vertraut habe. „Er hat viele Leute hereingelegt“, sagte Trump am Montag im Weißen Haus und fügte hinzu: „Er hat Clinton, Bush, Obama und Biden in die Irre geführt. Mich nicht.“

Misstrauen und widersprüchliche Aussagen

In einem Interview mit der BBC wurde Trump gefragt, ob er Putin vertraue, und er zögerte. „In Wahrheit vertraue ich fast niemandem“, lautete seine Antwort. Diese Zögerlichkeit scheint aufschlussreich zu sein. Tatsächlich hat Trump über die Jahre hinweg wiederholt für Putin eingestanden, sogar noch vor wenigen Monaten, trotz aller Beweise, die dessen Glaubwürdigkeit untergraben.

Putins angebliches Streben nach Frieden

Vor nur fünf Monaten sagte Trump, dass er Putin in der zentralen Frage, ob dieser Frieden in der Ukraine wolle, vertraue. Heute deutet Trump an, dass der russische Präsident mit dieser Perspektive nicht ernsthaft umgeht. „Ich glaube, er will Frieden“, sagte Trump am 14. Februar und fügte hinzu: „Ich kenne ihn sehr gut. Ja, ich denke, er will Frieden. Ich glaube, er würde es mir sagen, wenn nicht. ... Ich vertraue ihm zu diesem Thema.“

Widersprüche in Trumps Aussagen

Zwei Wochen später wurde Trump gefragt, ob Putin die Bedingungen eines möglichen Deals brechen würde – etwas, das Putin in der Vergangenheit oft getan hat. Er wies die Idee

entschieden zurück und sagte: „Ich denke, er wird sein Wort halten.“ Trump deutete an, dass er eine persönliche Verbindung zu Putin habe, da beide während seiner ersten Amtszeit die Russland-Untersuchung durchlebten.

Veränderung der öffentlichen Meinung

Der US-Präsident hat heute einen ganz anderen Standpunkt eingenommen. Er erklärte kürzlich, dass er bei drei oder vier Gelegenheiten das Gefühl hatte, sie hätten einen Deal, nur um dann festzustellen, dass Putin ihnen das Vertrauen entzogen hat und weiter auf die Ukraine eingeschlagen hat. Trotz dieser Kommentare hat Trump entschieden, Putin mehr Zeit zu geben, bevor er sekundäre Sanktionen gegen Länder umsetzt, die russisches Öl kaufen.

Zelensky und das Misstrauen gegenüber Putin

Der Konflikt um das Vertrauen in Putin war auch Thema eines Treffens im Oval Office mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Zelensky. Nach einem Hinweis von Vizepräsident JD Vance, dass die Administration Diplomatie dem Kräfteressen vorziehe, äußerte Zelensky seine Bedenken. „Wir haben 2019 einen Waffenstillstand unterschrieben“, sagte er, „aber Putin hat ihn gebrochen und unsere Leute getötet.“

Neue Herausforderungen für Trumps Diplomatie

Am Ende des Treffens wurde Trump gefragt, was passieren würde, wenn Putin die Bedingungen eines Waffenstillstandes brechen würde, und er reagierte abweisend. „Was wäre wenn, was auch immer?“ sagte Trump. „Ich weiß es nicht. Sie haben mit Biden gebrochen, weil sie ihm nicht respektieren. Sie respektieren mich.“

Überzeugungen und Realität

Heute sagt Trump, dass Putin ihm während ihrer Telefonate sehr nette Dinge sagt, diese jedoch nicht mit Taten untermauert. „Ich komme nach Hause, und ich sage der First Lady: ‚Weißt du, ich habe heute mit Wladimir gesprochen, und wir hatten ein wunderbares Gespräch.‘ Sie sagt: ‚Oh wirklich? Eine andere Stadt wurde gerade getroffen.‘“

Trumps Beziehung zu ausländischen Führern

Diese Geschichte ist nicht neu. Trump hat oft für ausländische Machthaber, die einen gegensätzlichen Kurs verfolgen, eingestanden und manchmal ist dies auf schmerzhaft Weise schiefgelaufen. Zu Beginn des Jahres 2020 lobte Trump China und Präsident Xi Jinping für dessen Kontrolle über den Covid-Ausbruch. Er wies die Idee zurück, dass China die Verbreitung vertusche und lobte dessen Transparenz.

Wandel in Trumps Öffentlichkeit

Doch als der Ausbruch in den USA seinen Lauf nahm, wandte sich Trump und schob China die Schuld zu. Das Weiße Haus beschuldigte China schließlich des gleichen Vertuschens, das Trump zuvor in Frage gestellt hatte.

Rückblick auf spätere Aussagen

Trump hat auch in der Vergangenheit wiederholt Putin verteidigt, insbesondere dessen Bestreitungen der russischen Einmischung in die US-Wahlen 2016. Er hat sich sogar über seine eigene Geheimdienstgemeinschaft gestellt. Bei einer Pressekonferenz mit Putin in Helsinki im Jahr 2018 sagte Trump, dass er „keinen Grund“ sehe, warum Russland eingegriffen hätte.

Vertrauen in internationale Beziehungen

Ein anderer Politiker könnte sich in Anbetracht dessen fragen, ob er zu viel Vertrauen in Xi und Putin gesetzt hat. Trump hingegen legt nahe, dass es andere amerikanische Präsidenten waren, die hereingelegt wurden. Wenn man jedoch genau hinschaut, erkennt man, dass Trump indirekt seine eigenen Fehleinschätzungen anerkennt, indem er aufzeigt, dass Putin nette Dinge sagt, diese jedoch letztendlich nicht einhält.

Schlussfolgerung

Im Bereich der Diplomatie ist es normal, angenehme Dinge über seine Gegenüber zu sagen, auch wenn man ihnen nicht traut. Aber normalerweise tut man das mehr mit Verbündeten als mit Gegnern.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)